# IHZ HR-Umfrage 2026

Im Rahmen der jährlich stattfindenden HR-Konferenz befragt die Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz IHZ ihre Mitglieder zu Lohnentwicklungen und aktuellen HR-Themen. In diesem Jahr haben 174 Personalverantwortliche der Zentralschweizer Unternehmen an der Umfrage teilgenommen.

**Executive Summary:** Zentralschweizer Unternehmen haben in den letzten 12 Monaten generelle Lohnerhöhungen von durchschnittlich 0,3 Prozent und individuelle Lohnerhöhungen von durchschnittlich 0,8 Prozent vorgenommen. Die mittlere Lohnanpassung liegt mit total 1,1 Prozent unter dem Vorjahreswert von 1,4 Prozent, entspricht aber den letztjährigen Erwartungen der Unternehmen. Nur noch rund die Hälfte der Unternehmen hat generelle Lohnerhöhungen gewährt (Vorjahr: 57 Prozent). Für die kommenden 12 Monate rechnen die Unternehmen erneut mit Lohnerhöhungen von durchschnittlich 1,1 Prozent. Es dürfte folglich ein Reallohnwachstum von rund 0,5 Prozent resultieren.

Die Personalentwicklung hat sich abgeschwächt. 36 Prozent der Unternehmen verzeichneten in den letzten 12 Monaten einen Personalzuwachs (Vorjahr: 47 Prozent), 30 Prozent eine Abnahme. Bei Industrieunternehmen überwiegt der Stellenabbau. Für das nächste Jahr rechnet eine Mehrheit mit einem Personalwachstum, auch im verarbeitenden Gewerbe.

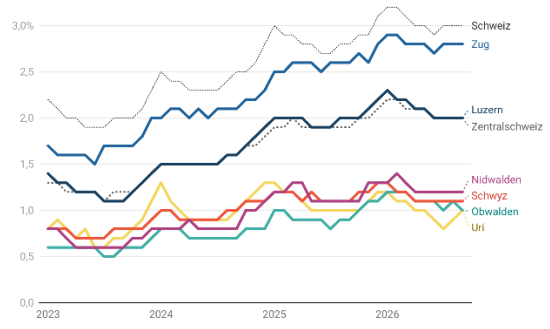
Die Personalsuche ist nach wie vor anspruchsvoll, insbesondere in der Industrie und im Baugewerbe. Im Dienstleistungsbereich und im Finanzsektor hat sich die Situation spürbar entschärft.

## 1 Konjunkturelle Lage

Die Schweizer Wirtschaft hat sich 2026 trotz des schwierigen Umfelds bisher besser entwickelt als erwartet. Insbesondere im zweiten Quartal wuchs die Wirtschaft dank starken Pharma-Exporten und einer guten Nachfrage aus Europa deutlich. Das KOF Institut hat seine Wachstumsprognose für das Jahr 2026 deutlich angehoben und rechnet mit einem Wert von 1,9 Prozent. In der Industrie hellt sich die Lage dabei nach langer Zeit wieder leicht auf. Unternehmen verzeichnen steigende Auftragseingänge, wobei die Kapazitäten aber nach wie vor unterdurchschnittlich ausgelastet sind. Das Baugewerbe bewegt sich weiterhin auf hohem Niveau, während das Gastgewerbe nach einer sehr positiven Entwicklung über die letzten Jahre schwächelt. Für das nächste Jahr rechnen Experten mit einer ähnlichen Entwicklung. Das KOF Institut prognostiziert ein sportevent-bereinigtes Wachstum von 1,7 Prozent. Das verarbeitende Gewerbe hofft auf eine Erhöhung der Ausrüstungsinvestitionen und eine bessere Nachfrage aus Europa, was insbesondere die Maschinen- und Elektroindustrie stabilisieren würde. Der private Konsum dürfte die Konjunktur weiterhin stützen und die Bautätigkeit hoch bleiben. Globale Risiken wie eine Eskalation der geopolitischen Konflikte oder eine Finanzierungskrise bei hochverschuldeten Staaten sind nach wie vor hoch.

Die Arbeitslosenquote hat sich nach faktischer Vollbeschäftigung im Jahr 2023 kontinuierlich erhöht. In der Zentralschweiz betrug sie nach einem saisonbedingten Rückgang im Juni 2026 2 Prozent und bewegt sich seither seitwärts. Im Kanton Zug zeigt die Arbeitslosenquote die gleiche Entwicklung im Bereich von 2,8 Prozent. In den Kantonen Uri, Schwyz, Obwalden und Nidwalden liegt die Arbeitslosenquote mit 1 bis 1,2 Prozent deutlich tiefer.

**Arbeitslosenquote**




*Quelle: SECO*

## 2 Lohnanpassungen

Die IHZ führt jährlich eine Befragung der Personalverantwortlichen der Mitgliederunternehmen durch, um Informationen über die vergangenen und zukünftigen Lohnentwicklungen bei Zentralschweizer Unternehmen zu erfassen. Unternehmen werden dazu

befragt, welcher Prozentsatz der bisherigen Lohnsumme für Lohnanpassungen in den letzten 12 Monaten aufgewendet wurde. Dieser Wert entspricht gleichzeitig in etwa der durchschnittlichen Lohnerhöhung pro Mitarbeiter. Zudem geben die befragten Unternehmen an, mit welchen Lohnanpassungen sie in den nächsten 12 Monaten rechnen.

Dabei wird zwischen generellen Lohnanpassungen und individuellen Lohnanpassungen unterschieden. Generelle Lohnanpassungen werden für die gesamte Belegschaft im gleichen prozentualen Umfang vorgenommen, während individuelle Lohnanpassungen leistungs- oder funktionsspezifische Veränderungen der Lohnhöhe bezeichnen.

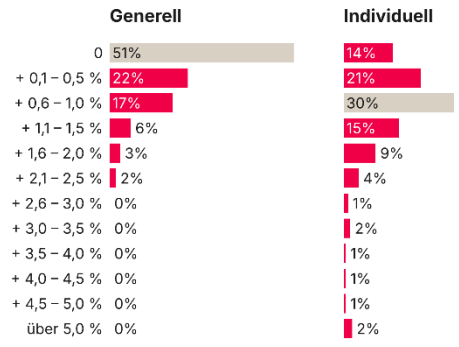
## 2.1 Lohnentwicklungen in den letzten 12 Monaten

Die aktuelle HR-Umfrage zeigt einen weiteren Rückgang bei generellen Lohnerhöhungen für die ganze Belegschaft. Nur noch 49 Prozent der Unternehmen haben in den letzten 12 Monaten eine Lohnerhöhung gewährt, bei der alle Mitarbeitenden mindestens um denselben Prozentsatz mehr erhalten, verglichen mit 57 Prozent im Vorjahr und 71 Prozent vor zwei Jahren. Bei rund einem Fünftel der Unternehmen betragen generelle Lohnerhöhungen 0,1 bis 0,5 Prozent, bei weiteren 17 Prozent 0,6 bis 1 Prozent.

Bei den individuellen Lohnerhöhungen ist das Bild stabiler. Wie im Vorjahr haben rund 14 Prozent der Unternehmen keine individuellen Lohnerhöhungen gewährt, und die Medianantwort liegt unverändert bei 0,6 bis 1 Prozent. Rund ein Fünftel der Unternehmen hat mehr als 1,5 Prozent der bisherigen Lohnsumme für individuelle Lohnerhöhungen aufgewendet. 8 Prozent der befragten Unternehmen haben in den letzten 12 Monaten weder generelle noch individuelle Lohnerhöhungen gewährt. Im letzten Jahr waren es 6 Prozent.

**Verteilung Lohnanpassungen letzte 12 Monate**

*Lohnanpassungen in Prozent der Lohnsumme. Jeweilige Medianantwort in grau. (N = 174)*




*Quelle: IHZ HR-Umfrage 2026*

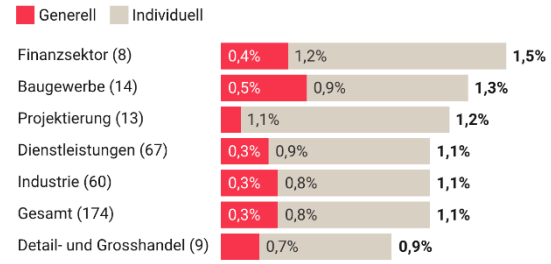
Über alle Branchen wurden in den letzten 12 Monaten im Durchschnitt generelle Lohnerhöhungen in der Höhe von 0,3 Prozent und individuelle Lohnerhöhungen in der Höhe von 0,8 Prozent der bisherigen Lohnsumme gewährt. Die Summe der durchschnittlichen Lohnerhöhungen beträgt 1,1 Prozent (Vorjahr: 1,4 Prozent).

Die stärkste Entwicklung verzeichnete der Finanzsektor mit 1,5 Prozent, gefolgt vom Bausektor mit 1,3 Prozent und dem Projektierungssektor (Ingenieur- und Architekturbüros) mit 1,2 Prozent. Im Bausektor sind die generellen Lohnerhöhungen ausschlaggebend. Mit durchschnittlich 0,45 Prozent weisen Unternehmen im Baugewerbe auch in diesem Jahr den höchsten Wert aller Branchen auf. Im Projektierungssektor hingegen ist fast die ganze Lohnanpassung auf Lohnerhöhungen auf individueller Basis zurückzuführen.

Innerhalb der Industrie liegt der Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau mit 1,2 Prozent leicht über dem Durchschnitt, die Metallverarbeitung mit 1 Prozent darunter. Bei den Dienstleistungen zogen die Löhne mit 1,3 Prozent deutlich stärker an als im Bereich Transport und Lagerei (0,9 Prozent). Der Durchschnitt im Dienstleistungssektor liegt bei 1,1 Prozent.

**Durchschnittliche Lohnentwicklung letzte 12 Monate nach Branche**

*Lohnanpassungen in Prozent der Lohnsumme. Anzahl Antworten je Kategorie in Klammern.*




*Quelle: IHZ HR-Umfrage 2026*

## 2.2 Lohnentwicklungen in den kommenden 12 Monaten

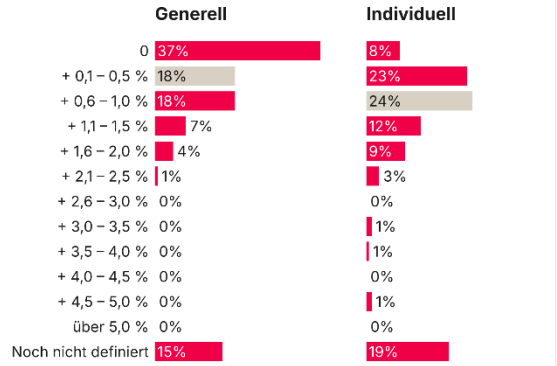
Die Unsicherheit hat zugenommen. Rund 2 von 10 Unternehmen können die Lohnentwicklungen in den nächsten 12 Monaten noch nicht abschätzen. Von den restlichen Unternehmen plant fast die Hälfte, auch im nächsten Jahr keine generellen Lohnanpassungen vorzunehmen. Je ein Fünftel der befragten Unternehmen rechnet mit einer generellen Lohnerhöhung im Bereich 0,1 bis 0,5 Prozent oder 0,6 bis 1 Prozent. Die Medianantwort liegt bei 0,1 bis 0,5 Prozent. Im Vergleich zu den letzten 12 Monaten zeichnet sich damit wieder eine leichte Zunahme der generellen Lohnerhöhungen ab.

Bei den individuellen Lohnanpassungen planen 47 Prozent der Unternehmen Erhöhungen zwischen 0,1 und 1 Prozent der bisherigen Lohnsumme. Weitere

21 Prozent erwarten individuelle Lohnerhöhungen in der Höhe von 1,1 bis 2 Prozent.

Nur 2 Prozent der Unternehmen planen weder generelle noch individuelle Lohnanpassungen für die nächsten 12 Monate.

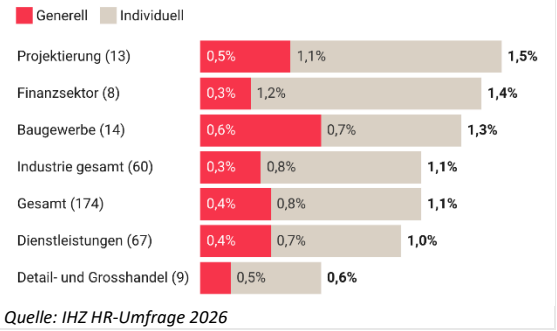
**Verteilung Lohnanpassungen nächste 12 Monate**
*Lohnanpassungen in Prozent der Lohnsumme. Jeweilige Medianantwort aller gültigen Antworten (ohne «noch nicht definiert») in grau. (N = 174)*




*Quelle: IHZ HR-Umfrage 2026*

Für die kommenden 12 Monate rechnen Zentralschweizer Unternehmen mit durchschnittlichen Lohnerhöhungen von gesamthaft 1,1 Prozent. Diese setzen sich aus generellen Lohnerhöhungen von durchschnittlich 0,35 Prozent und individuellen Lohnanpassungen von 0,75 Prozent zusammen. Damit unterscheiden sich die Erwartungen praktisch nicht von den Entwicklungen im laufenden Jahr. Die Werte liegen damit leicht unter den Lohnerwartungen, welche die KOF im Juli 2026 schweizweit erhoben hat (1,2 Prozent)[1].

**Durchschnittliche Lohnentwicklung in den nächsten 12 Monaten nach Branche**
*Lohnanpassungen in Prozent der Lohnsumme. Anzahl Antworten je Kategorie in Klammern.*

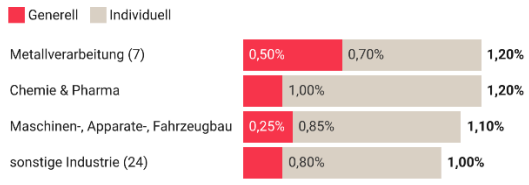



*Quelle: IHZ HR-Umfrage 2026*

Die stärksten Lohnsteigerungen erwarten Unternehmen im Projektierungssektor (1,5 Prozent), gefolgt vom Finanzsektor (1,4 Prozent) und vom Baugewerbe (1,3 Prozent). Bauunternehmen rechnen mit 0,6 Prozent wiederum mit dem grössten Anteil an generellen Lohnanpassungen für die gesamte Belegschaft. Der Dienstleistungssektor liegt mit 1,0 Prozent leicht unter dem Durchschnitt, der Detail- und Grosshandel mit 0,7 Prozent deutlich darunter.

Innerhalb der Industrie unterscheiden sich die Erwartungen nur geringfügig. Die Metallverarbeitung, die in den letzten 12 Monaten unterdurchschnittliche Lohnerhöhungen gewährte, rechnet mit 1,2 Prozent mit den höchsten Lohnanpassungen. Ausschlaggebend sind insbesondere die überdurchschnittlichen Werte bei den generellen Lohnerhöhungen. Die Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugindustrie erwartet 1,1 Prozent.

**Durchschnittliche Lohnentwicklung in den nächsten 12 Monaten Industrie**
*Lohnanpassungen in Prozent der Lohnsumme. Anzahl Antworten je Kategorie in Klammern.*




*Quelle: IHZ HR-Umfrage 2026*

## 2.3 Langfristige Entwicklungen

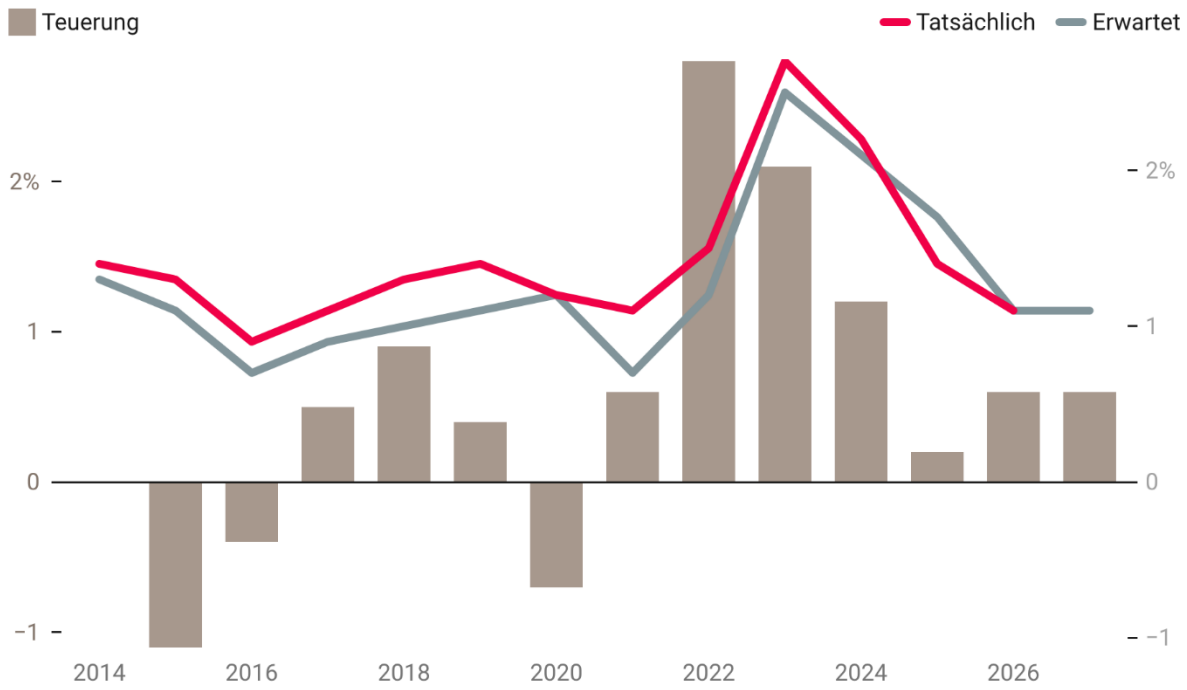
Nachdem im Vorjahr die tatsächliche durchschnittliche Lohnerhöhung zum ersten Mal seit Beginn der IHZ HR-Umfrage im Jahr 2014 tiefer lag als die Erwartung, haben die Unternehmen ihre Lohnentwicklung in diesem Jahr exakt getroffen: Die tatsächlichen Lohnerhöhungen von 1,1 Prozent entsprechen dem im letzten Jahr erwarteten Wert. Auch die Teuerung entwickelt sich weitgehend wie erwartet. Für 2026 rechnet das KOF Institut wie auch das SECO mit einer durchschnittlichen Jahresteuerung von 0,6 Prozent. Daraus resultiert für das laufende Jahr ein Reallohnwachstum von rund 0,5 Prozent. Dieses liegt deutlich tiefer als im Vorjahr, als die Reallöhne bei einer überraschend tiefen Teuerung von 0,2 Prozent um rund 1,2 Prozent stiegen.

Für das Jahr 2027 erwartet die KOF erneut eine durchschnittliche Jahresteuerung von 0,6 Prozent. Mit dem von den Unternehmen antizipierten Nominallohnwachstum von 1,1 Prozent resultiert wiederum ein Reallohnwachstum von rund 0,5 Prozent.

[1] *KOF Konjunkturumfragen Juli 2026, gemäss KOF Konjunkturbericht Herbst 2026, Kapitel 5.2 Löhne*

**Tatsächliche (ex-post) und erwartete (ex-ante) Lohnanpassungen**

*Arithmetisches Mittel der Summe von generellen und individuellen Lohnanpassungen im Vergleich zum Vorjahr in Prozent der gesamten Lohnsumme*




*Quelle: IHZ HR-Umfragen 2014 – 2026, Teuerung = durchschnittliche Jahresteuerung, Jahre 2014–2025: BFS – Landesindex der Konsumentenpreise, Jahre 2026 und 2027: KOF Konjunkturprognose Herbst 2026*

## Exkurs: Inflationsaussichten – die Schweiz bleibt eine Insel der Preisstabilität

### Tiefe Teuerung trotz Energiepreisschock

Das KOF Institut wie auch das SECO rechnen für die Schweiz mit einer durchschnittlichen Jahresteuerung von 0,6 Prozent im Jahr 2026, ebenfalls 0,6 Prozent im Jahr 2027 und 0,5 Prozent im Jahr 2028[2]. Damit bleibt die Teuerung über den gesamten Prognosehorizont im Bereich, den die Schweizerische Nationalbank (SNB) mit Preisstabilität gleichsetzt (0 bis 2 Prozent). Zwar hat die Inflation zuletzt etwas angezogen: Im August 2026 lag die Jahresveränderungsrate des Landesindex der Konsumentenpreise bei 0,8 Prozent, dem höchsten Wert seit zwei Jahren. Preistreiber sind neben den Mieten (+1,6 Prozent) und den inländischen Dienstleistungen (+1,0 Prozent) vor allem die Erdölprodukte, die 25 Prozent teurer waren als vor einem Jahr; Heizöl verteuerte sich gar um 53 Prozent. Dämpfend wirken hingegen die Warenpreise, die sowohl bei inländischen (–0,7 Prozent) als auch bei ausländischen Gütern (–1,1 Prozent) sinken.

### Deutlich höhere Inflation im Ausland

Im internationalen Vergleich bleibt die Schweiz eine Insel der Preisstabilität. Im Euroraum stieg die Teuerung im August auf 3,2 Prozent. In den USA dürfte die Teuerung 2026 bei 3,4 Prozent liegen. Die Inflationsdifferenz zum Euroraum beträgt seit März rund 2,5 Prozentpunkte. Die Europäische Zentralbank und die US-Notenbank haben ihre Leitzinsen im September deshalb wieder angehoben, während die SNB ihren Leitzins bei 0 Prozent beliess.

Dass die Schweiz den Energiepreisschock besser verkraftet, hat mehrere Gründe: Der starke Franken verbilligt importierte Güter und Energie fällt im Schweizer Warenkorb weniger stark ins Gewicht als in vielen anderen Ländern. Umfragen bei Unternehmen zeigen, dass Unternehmen aktuell nicht planen, einkaufsseitige Preiserhöhungen weiterzugeben, womit schwierig kontrollierbare Zweitrundeneffekte unwahrscheinlich sind.

[2] *KOF Konjunkturbericht Herbst 2026, Kapitel 6 Preise sowie Internationale und nationale Rahmenbedingungen*

**Irankonflikt als zentrales Risiko**

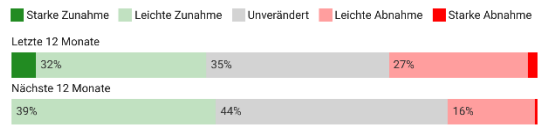
Der Krieg im Nahen Osten rund um den Iran ist der wichtigste Treiber der aktuellen Energiepreise. Die Erwartungen deuten auf einen allmählichen Rückgang der Rohölpreise. Das birgt aber deutliche Risiken. Eine erneute, unerwartete Eskalation mit einer Schliessung der Transportwege, eine Reduktion der Erdöl-Produktion und dem aktuell tiefen Stand der Reserven würde den Druck auf den Ölpreis erhöhen. Bei einem unerwartet starken Ausschlag der Energiepreise, könnten auch Zweitrundeneffekte die Teuerung in der Schweiz antreiben. Für die Lohnverhandlungen bedeutet dies: Aus heutiger Sicht ist mit einer moderaten Teuerung zu rechnen, die Unsicherheit ist aber höher als in den Vorjahren.

## 3 Personalbestand

Die Personalentwicklung der befragten Unternehmen hat sich im Vergleich zum Vorjahr abgeschwächt. 36 Prozent der Unternehmen verzeichneten in den letzten 12 Monaten eine Zunahme des Personalbestandes (Vorjahr: 47 Prozent), 4 Prozent gar eine starke Zunahme. Bei 30 Prozent der Unternehmen hat sich der Personalbestand reduziert, bei 4 Prozent stark.

**Veränderung Personalbestand**

*Letzte und nächste 12 Monate. Anzahl Antworten in Klammern.*




*Quelle: IHZ HR-Umfrage 2026*

Im Industriesektor überwiegt der Personalabbau. 34 Prozent der Industrieunternehmen haben Personal abgebaut, 30 Prozent aufgestockt. Besonders ausgeprägt ist der Rückgang in der Metallverarbeitung. In der Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugindustrie halten sich Zu- und Abnahme mit je 32 Prozent die Waage, im Vorjahr hatte hier noch rund die Hälfte der Unternehmen Personal abgebaut.

Am positivsten fällt die Bilanz im Baugewerbe und im Finanzsektor aus, wo jeweils die Hälfte der Unternehmen Personal aufgebaut hat und nur wenige einen Personalabbau melden.

Von den Unternehmen, die einen Personalabbau verzeichneten, nannten 41 Prozent konjunkturelle Probleme beziehungsweise eine schlechte Auftrags- oder Margenlage. 18 Prozent konnten durch Automatisierung oder Effizienzsteigerungen Personal einsparen, 14 Prozent nannten eine konjunkturunabhängige Neuausrichtung. Bei 27 Prozent der Unternehmen liegt der Grund des Personalrückgangs darin, dass nach Kündigungen oder Pensionierungen kein geeigneter Ersatz gefunden wurde (Vorjahr: rund 20 Prozent).

**Gründe für Personalrückgang (N = 44)**

| Grund | Anteil |
|---|---|
| Konjunktur / schlechte Auftrags- oder Margenlage | 41% |
| Kündigungen, Pensionierungen / keinen geeigneten Ersatz gefunden | 27% |
| Automatisierung / Effizienzsteigerungen | 18% |
| Konjunkturunabhängige Neuorientierung / Umstrukturierung | 14% |

*Quelle: IHZ HR-Umfrage 2026*

Von den Unternehmen mit wachsendem Personalbestand nannten 59 Prozent eine gute Auftragslage als Grund. 19 Prozent benötigten mehr Personal für neue Produkte oder Dienstleistungen, 10 Prozent zur Bewältigung neuer Regulierungen und Auflagen. Ein besserer Arbeitsmarkt (6 Prozent) und die Expansion in neue geografische Märkte (5 Prozent) spielen eine untergeordnete Rolle.

**Gründe für Personalwachstum (N = 63)**

| Grund | Anteil |
|---|---|
| Konjunktur / gute Auftragslage | 59% |
| Neue Produkte / Dienstleistungen | 19% |
| Bewältigung neuer Regulierungen / Auflagen | 10% |
| Besserer Arbeitsmarkt / Fachkräfte wieder gefunden | 6% |
| Neue geografische Absatzmärkte / Expansion | 5% |

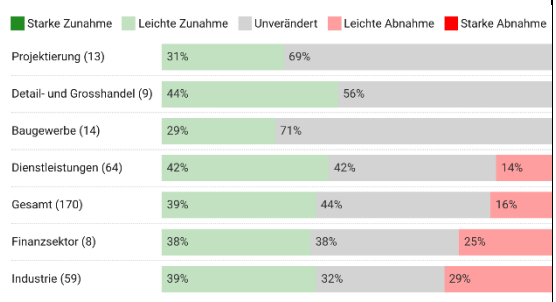
*Quelle: IHZ HR-Umfrage 2026*

Für die nächsten 12 Monate erwarten 39 Prozent der Unternehmen eine Zunahme des Personalbestandes, 44 Prozent keine Veränderung und 17 Prozent einen Rückgang. Die Erwartungen entsprechen damit praktisch jenen des Vorjahres. Im Baugewerbe, im Projektierungssektor sowie im Detail- und Grosshandel rechnet keines der befragten Unternehmen mit einem Personalrückgang. In der Industrie erwarten 39 Prozent ein Wachstum und 29 Prozent einen

Rückgang. In der Metallverarbeitung zeichnet sich nach dem deutlichen Abbau eine Stabilisierung ab. Die Hälfte der Unternehmen rechnet wieder mit einem Personalwachstum.

**Veränderung Personalbestand nächste 12 Monate nach Branche**

*Anzahl Antworten je Kategorie in Klammern.*



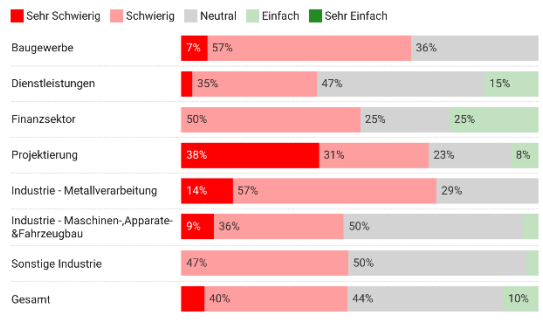

*Quelle: IHZ HR-Umfrage 2026*

## 4 Personalsuche

### 4.1 Rekrutierung

Trotz der abgeschwächten Personalentwicklung bleibt die Rekrutierung für viele Unternehmen anspruchsvoll. 47 Prozent der befragten Unternehmen bezeichnen die Personalsuche derzeit als schwierig oder sehr schwierig, 44 Prozent als neutral. Lediglich 10 Prozent empfinden die Suche als einfach, kein einziges Unternehmen als sehr einfach. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Rekrutierungsschwierigkeiten aber tendenziell entschärft.

**Wie schwierig ist die Personalsuche für Ihr Unternehmen?**




*Quelle: IHZ HR-Umfrage 2026*

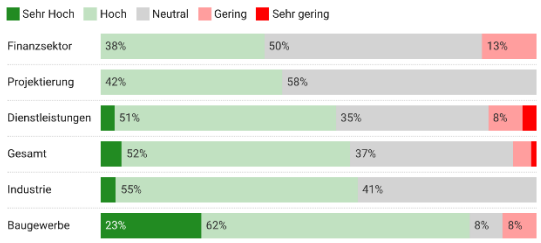
Der deutlichste Rückgang der Rekrutierungsschwierigkeiten ist im Dienstleistungssektor, im Finanzsektor sowie bei Ingenieur- und Architekturbüros zu beobachten. Der Projektierungssektor bekundet aber nach wie vor die grössten Schwierigkeiten aller Branchen. Im Bausektor ist sogar eine Verschärfung zu beobachten. Während im letzten Jahr nur 44 Prozent der Bauunternehmen die Rekrutierung als schwierig empfanden und 5,4 Prozent gar als einfach, so sind es in diesem Jahr mit 64 Prozent fast zwei Drittel der Unternehmen, die Schwierigkeiten bekunden. Kein Unternehmen im Baugewerbe erachtet die Rekrutierung als einfach.

### 4.2 Lohndruck

Trotz der vereinfachten Rekrutierung haben die Lohnforderungen der Mitarbeitenden eher zugenommen. 57 Prozent der Unternehmen verspüren derzeit einen hohen oder sehr hohen Lohndruck, nur 5 Prozent einen geringen.

**Wie hoch ist der Lohndruck in Ihrem Unternehmen?**

*Anzahl Antworten je Kategorie in Klammern.*




*Quelle: IHZ HR-Umfrage 2026*

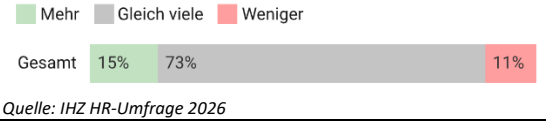
Am stärksten ist der Lohndruck in der Metallverarbeitung, wo alle sieben befragten Unternehmen einen hohen Lohndruck angeben, und im Baugewerbe (85 Prozent hoch oder sehr hoch). Das sind auch die Branchen, die grosse Schwierigkeiten bei der Rekrutierung bekunden. Anders sieht es im Projektierungssektor aus. Obwohl der Projektierungssektor die grössten Rekrutierungsschwierigkeiten bekundet, gehört er zu den Branchen mit den tiefsten Lohndruck (42 Prozent). Noch tiefer wird er nur im Finanzsektor (38 Prozent) wahrgenommen. Bei beiden Branchen sind die Lohnentwicklungen aber überdurchschnittlich.

## 5 Lehrstellen

15 Prozent der befragten Unternehmen bieten per Sommer 2027 mehr Lehrstellen an als im Vorjahr, 11 Prozent reduzieren die Anzahl. Die Werte liegen damit im Bereich des Vorjahres. Am häufigsten wird das Lehrstellenangebot in der Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugindustrie (26 Prozent) und im Baugewerbe (23 Prozent) erhöht. Im Finanzsektor, im Grosshandel und in der Metallverarbeitung senkt kein Unternehmen die Anzahl Lehrstellen.

**Lehrstellenveränderung**

*Anzahl angebotene Lehrstellen per Sommer 2027 im Vergleich zu Sommer 2026.*

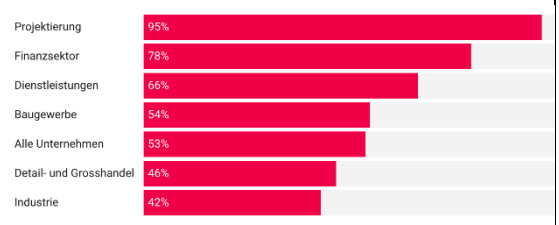



*Quelle: IHZ HR-Umfrage 2026*

Die befragten Unternehmen bieten gemeinsam 1'208 Lehrstellen mit Start im Sommer 2027 an. Davon konnten 65 Prozent bereits besetzt werden. Ungewichtet nach Anzahl Lehrstellen – wie in der nachfolgenden Grafik dargestellt – haben Unternehmen durchschnittlich 53 Prozent ihrer Lehrstellen bereits besetzen können. Damit bewegt sich die Quote im gleichen Bereich wie im Vorjahr. Wiederum führen Ingenieur- und Architekturbüros die Liste mit 95 Prozent an. Auch im Finanzsektor sind mit 78 Prozent überdurchschnittlich viele Lehrstellen bereits besetzt. Schwieriger ist es in der Industrie. Dort wurden weniger als die Hälfte der möglichen Lehrverträge bereits unterschrieben. Innerhalb der Industrie weist der Maschinen-, Apparate- & Fahrzeugbau mit 47 Prozent die höchste Quote auf.

**Besetzte Lehrstellen**

*Durchschnittliche Quote der bereits besetzten Lehrstellen mit Start per Sommer 2027 (ungewichteter Durchschnitt der Unternehmen).*




*Quelle: IHZ HR-Umfrage 2026*

## 6 Informationen zur Umfrage

Die IHZ HR-Umfrage wird jährlich im Vorfeld der HR-Konferenz der Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz IHZ durchgeführt. Ziel der Umfrage ist es, wertvolle Hinweise für die anstehenden Lohnverhandlungen zu liefern und einen Vergleich der Zentralschweizer HR-Praktiken zu bieten. Die Zielgruppe der Umfrage sind Personalverantwortliche der IHZ-Mitgliederunternehmen. Über den Erhebungszeitraum der Umfrage 2026 vom 30. September bis zum 19. Oktober haben 174 Unternehmen aus den Zentralschweizer Kantonen teilgenommen, das entspricht einer Rücklaufquote von 21 Prozent. Die Anzahl Antworten kann je nach Frage variieren.

**Kontakt**

Yves Spühler
Leiter Wirtschaftspolitik und Ökonomie
Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz IHZ
yves.spuehler@ihz.ch
041 417 01 47